

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **33 (1956)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Vor hundert Jahren, im Herbst 1856, gründeten einige Schaffhauser Geschichtsfreunde den Historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen. Die Seele der kleinen Gruppe war der Gefängnisdirektor Hans Wilhelm Harder, der sich schon seit zwei Jahrzehnten mit größter Hingabe für die Erhaltung der städtischen Kulturdenkmäler einsetzte, der ohne Unterlaß zeichnete und beschrieb, was von Zeugen der alten Zeit dem Untergang anheimzufallen drohte. Die Gründer des Historisch-antiquarischen Vereins blickten mit Verehrung auf Johannes von Müller zurück, dessen mächtiger Geist sie alle im Banne hielt. Um die Mitte der Dreißigerjahre hatte Pfarrer Friedrich Hurter Vorlesungen aus Müllers Schweizergeschichte gehalten, denen eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Ständen mit Begeisterung folgte. «Mit Sehnsucht harrete ich des Schlusses der Woche», schrieb Harder in seinem Tagebuch, «um Geist und Gemüth weiden zu können.»

Im Geiste des großen Geschichtschreibers traten die Vereinsgründer an ihre Arbeit heran. Ihre Liebe gehörte ganz der Heimatgeschichte. Sie wußten, daß Johannes von Müller, ihr großes Vorbild, nicht nur die große Welt, sondern auch die kleine mit Meistererschaft durchleuchtet und gewürdigt hatte. Der Universalhistoriker Müller blieb der folgenden Generation Vorbild und zugleich dauernder Mahner im Sinne des Hinausblickens von der kleinen Welt auf die größere.

Die Schaffhauser Historiker machten sich an die Arbeit; Stadt und Stadtstaat, Rechtsgeschichte, Kirchengeschichte, Kunstgeschichte boten die Themen für ihre Arbeiten. Der mächtige Einfluß, den die Wirtschaft zu allen Zeiten auf die RheinStadt ausgeübt hat, ließ das Interesse an der Wirtschaftsgeschichte nie ganz verkümmern.

Als der Vorstand des Historischen Vereins an die Vorbereitung einer Jahrhundertfeier heranging, stand zum vornherein fest, daß der Versuch gemacht werden sollte, die Vergangenheit in einer neuen Blickrichtung zu betrachten. Der Mensch sollte zum Hauptthema gemacht und Schaffhauser Biographien des 18. und 19. Jahrhunderts herausgebracht werden. In chronologischer Reihenfolge tauchen die Theologen, Aerzte, Geschichtschreiber, Juristen, Lehrer

und Politiker auf, die während zweier Jahrhunderte Geschichte machten oder zu machen versuchten. In manchen dieser Lebensbilder wird die Verbundenheit der kleinen Welt mit der größeren eindrucklich sichtbar. Das Brüderpaar der beiden Müller ragt weit hinein ins europäische Geistesleben. Die Industriegründer der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Fischer, Neher, Moser, Peyer im Hof, erheben sich mächtig aus dem Kreise ihrer Zeitgenossen als die eigentlichen Begründer des modernen Schaffhausen.

Die unter den zahlreichen Persönlichkeiten getroffene Auswahl kommt keiner Wertung gleich; sie ist einfach bedingt durch die Möglichkeiten, die sich der Redaktion boten.

Der Historische Verein hätte seine Aufgabe weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart erfüllen können ohne die Treue seiner zahlreichen Mitglieder und die Förderung, die ihm Stadt und Kanton immer wieder angedeihen ließen. Dieses Verständnis für die historische Arbeit hat sich auch anlässlich der Hundertjahrfeier wieder bewährt. Kanton und Stadt, die Georg Fischer Aktiengesellschaft Schaffhausen und die Schweizerische Industrie-Gesellschaft Neuhausen haben es mit ihren Spenden ermöglicht, daß ein reich ausgestattetes Biographiewerk herausgegeben werden kann, für das alle Freunde der Schaffhauser Vergangenheit dankbar sein werden und das auch der schweizerischen Geschichtschreibung nützliche Materialien bieten wird.

Der Vorstand.